

Pressemitteilung PKS zur Krankenhausplanung 18.05.2011

Krankenhausplanungsentwurf 2011-2015 vorgestellt

Die Saarländische Krankenhauskonferenz (SKHK) hat am 16.05.2011 den Entwurf des saarländischen Krankenhausplanes 2011-2015 beraten. Die Psychotherapeutenkammer des Saarlandes begrüßt die im Entwurf des Krankenhausplans vorgesehene Erweiterung der stationären psychotherapeutischen Versorgungskapazitäten im Bereich Psychiatrie und Psychotherapie sowie Psychosomatik. Mit der erstmaligen Ausweisung von Hauptfachabteilungen für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie an zwei Standorten sowie der Erweiterung und Neuschaffung von Schwerpunkten in zwei weiteren Kliniken verabschiedet sich die Landesregierung von ihrer bisherigen Grundhaltung: Bislang wurde nämlich davon ausgegangen, dass es sich bei der psychosomatisch-psychotherapeutischen Versorgung um eine medizinische Querschnittsaufgabe handele, die keiner weiteren fachspezifischen Kapazitäten und keiner bettenführenden Abteilungen bedürfe. Damit hatte das Saarland bundesweit eine Sonderrolle eingenommen. Auch wenn der Einfluss der Verwaltungsgerichtsentscheidung auf die Klage eines Trägers hin sicher einen zusätzlichen Ausschlag für diese Umorientierung geben haben mag, hat die Landesregierung eine versorgungspolitisch drängende Umsetzung mit dem Krankenhausplan 2011-2015 nun vorgenommen.

Die Psychotherapeutenkammer spricht sich allerdings für die Erweiterung einer flächendeckenden psychosomatischen Akutversorgung im Saarland aus. In Konsequenz – der, wie auch im Gutachten festgestellt bereits jetzt stattfindenden Versorgung psychosomatisch Erkrankter in den Fachabteilungen für Psychiatrie und Psychotherapie - könnte in diesen Fachabteilungen die Erweiterung um den Schwerpunkt Psychosomatik anvisiert werden. Dies kann und darf aber nur erfolgen unter Vermeidung eines „Etikettenschwindels“ durch simple Umbenennung in Abteilungen für Psychiatrie, Psychotherapie und Psychosomatik. D. h.: Es müssten entsprechende personelle, strukturelle Anpassungen sowie zusätzliche therapeutische Konzepte in den so benannten Schwerpunkten eingeführt werden, damit dort eine qualitativ hochwertige Behandlung psychosomatischer Akuterkrankungen erfolgen kann.

Bernhard Morsch
Präsident PKS